

1 Grundkenntnisse – Grundlagen - Begriffe

a) Was ist Fingerstyle?

Der Begriff „**Fingerstyle**“ bzw. „Fingerstyle-Guitar“ hat sich in den letzten Jahren immer mehr für eine Spieltechnik durchgesetzt, bei der gleichzeitig Daumen und Finger zum Spielen von polyphonen Strukturen benutzt werden. Häufig wird dieser Begriff in Verbindung mit bestimmten Musikgenren gebraucht. So z.B. „Celtic-Fingerstyle“, „Latin-Fingerstyle“, „Modern Fingerstyle“ etc. Seine technischen und harmonischen „Bausteine“ stammen zum einem aus dem traditionellen Folk- Blues und Ragtimepicking, zum anderen aber auch aus der Klassik, des Jazz, des gesamten Latin-Bereichs und ebenso aus dem Bereich der Celtic Guitar.

Als Pendant gilt der gesamte Bereich der „Flatpicking-Guitar“, bei der zum Zupfen der Saiten ein Plektrum („Flat“) benutzt wird.

Eine Abgrenzung kann hier auch noch zum Begriff „**Fingerpicking**“ vorgenommen werden. Im Prinzip bedeutet dieser Begriff ähnliches wie „Fingerstyle“, jedoch bezieht man diesen Ausdruck immer mehr eher auf die traditionelle Musik. Mit „Folkpicking“ meint man z.B. die Zupftechniken, die eng mit der nordamerikanischen Folkmusic aus den 60- und 70-jahren verbunden ist. Was aber nicht bedeutet, dass diese Technik nur für diese ältere Folksongs und Folkstücke benutzt wird. Auch heute noch werden von modernen Gitarristen Stücke ganz im traditionellen „Folkpicking-Stil“ komponiert!

Eine Menge gemeinsam haben auch das „Bluespicking“ und der „Blues-Fingerstyle“. Ersterer Begriff bezieht sich jedoch mehr auf den älteren traditionellen Blues, wohingegen mit „Blues-Fingerstyle“ eher der zeitgenössische Blues oder neuere Arrangements alter Bluestitel gemeint ist. Freilich gibt es hier viele Überschneidungen, vor allem was die reine Spieltechnik betrifft.

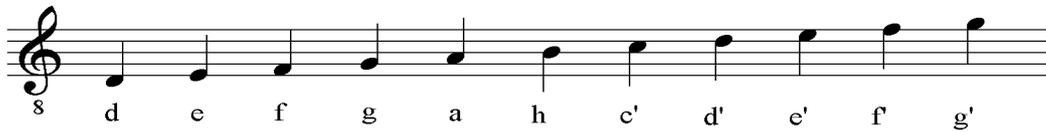
So oder so – Begriffe hin und her - die moderne Fingerstyle-Gitarrenmusik ist in ihrer Vielfalt wirklich faszinierend. Sie hat inzwischen ein unglaublich hohes technisches und musikalisches Niveau erreicht und entwickelt sich immer weiter! Vielleicht muss man ja in der Zukunft die Begrifflichkeiten sowieso wieder neu überdenken?

Neue Techniken, neue Stile...

wer weiß...?

b) Notenschrift und Tabulatur

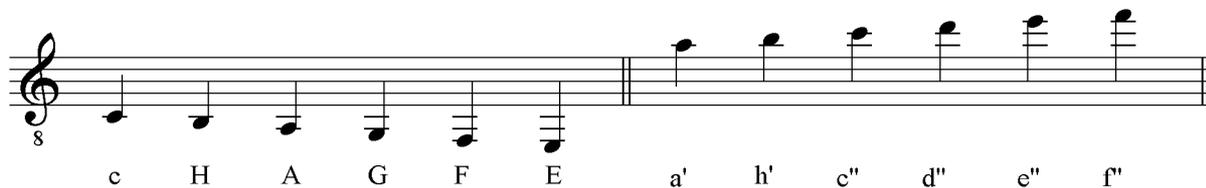
Noten werden auf ein fünfliniges Notensystem geschrieben. Sie zeigen, wie hoch (**Tonhöhe**) und wie lang (**Tondauer**) ein Ton gespielt werden soll. Je höher die Note auf diesem System notiert wird, desto höher ist auch der zu spielende Ton.



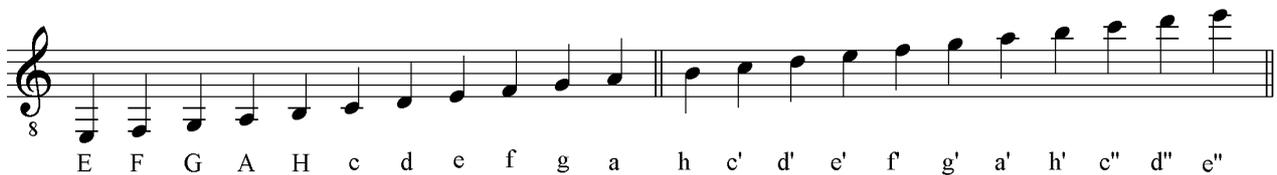
Reichen diese 5 Linien einmal nicht aus, bedient man sich sog. „Hilfslinien“:

Hilfslinien nach unten:

Hilfslinien nach oben:

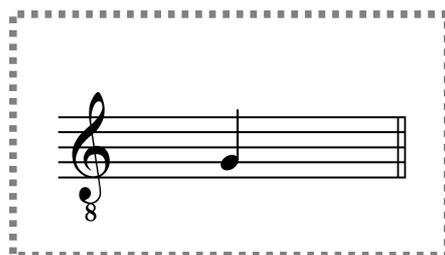


Der gebräuchliche Tonumfang der Gitarre:



Das Zeichen am Anfang jedes Notensystems wird „**Notenschlüssel**“ genannt. Dabei werden Gitarrennoten im sog. „Violinschlüssel“ notiert. Dieser Schlüssel umschließt den Ton „g“, weshalb er manchmal auch als „G-Schlüssel“ bezeichnet wird.

Die Töne der Gitarre klingen in Wirklichkeit alle um eine Oktave tiefer. Dies wird durch die kleine „8,“ am unteren Ende des Violinschlüssel angezeigt:



Der rhythmische Wert einer Note bestimmt deren **Tondauer**:

Eine Ganze Note 

Eine Halbe Note klingt halb so lang 

Eine Viertelnote klingt 1/4 so lang 

Eine Achtelnote klingt 1/8 so lang 

Eine Sechzehntelnote klingt 1/16 so lang 

Folgen mehrere Achtel- oder Sechzehntelnoten hintereinander, werden sie in vielen Fällen mit einem „**Balken**“ verbunden, z.B.:



Die Musik kennt auch „Ruhestellen“. Die Zeichen hierfür nennt man „**Pausenzeichen**“. Jedes dieser Zeichen entspricht einem bestimmten Notenwert:

Die Ganze Pause  besitzt den Zeitwert einer Ganzen Note

Die Halbe Pause  besitzt den Zeitwert einer Halben Note

Die Viertelpause  besitzt den Zeitwert einer Viertelnote

Die Achtelpause  besitzt den Zeitwert einer Achtelnote

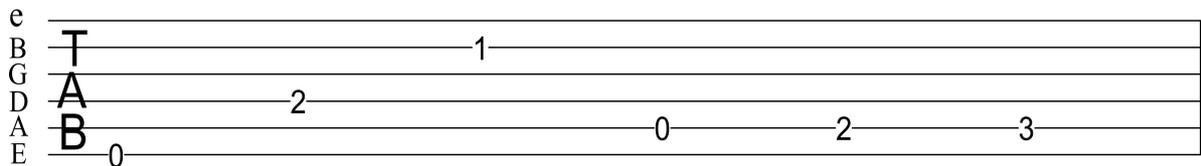
Die Sechzehntelpause  besitzt den Zeitwert einer Sechzehntelnote

Tabulatur

Die Tabulatur ist eine Art Bilderschrift, die direkt darüber Auskunft gibt, an welcher Stelle des Griffbrettes gegriffen und welche Saite gespielt werden soll. Bis ca. 1750 wurden so alle Musikstücke für Gitarre aufgezeichnet. Danach setzte sich dann aber die Notenschrift für Gitarre immer mehr durch.

Die Tabulatur kam dann jedoch in der Generation von Rock- und Popgitarristen aufgrund ihrer einfachen Durchschaubarkeit zu neuer Blüte und ist heute fast gleichberechtigt neben der Notenschrift zu sehen. Moderne Gitarrenlehr- und Songbücher tragen diesem Umstand in den meisten Fällen durch eine Doppeldarstellung Noten/Tabulatur Rechnung – so auch in diesem Buch. Dabei hat sich auch mehr und mehr durchgesetzt, dass im Fall dieser Doppeldarstellung dann nur die Noten mit Hälsen versehen werden. Auch Pausenzeichen und andere musikalische Zeichen werden nur in das Notensystem geschrieben. Die Tabulatur soll damit völlig „unverbaut“ die zu spielenden Töne zeigen.

Das Lesen der **Tabulatur** ist wirklich sehr einfach. Die Linien zeigen die Saiten der Gitarre. Die Ziffern sagen, auf welchem Bund der jeweiligen Saite gespielt werden soll. Eine „0“ bedeutet, dass die gekennzeichnete Saite leer angezupft wird:

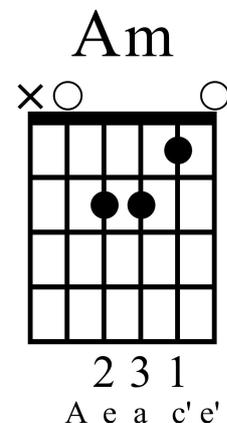


c) Akkordgriffbilder und sonstige musikalische Zeichen

Eine weitere „Bilderschrift“ neben der Tabulatur ist die graphische Darstellung von Akkorden. Solche Akkorddarstellungen finden sich speziell auch in sog. „Grifftabellen“. Die für diese Schule wichtigen Griffe sind wie folgt abgebildet.

Es bedeuten:

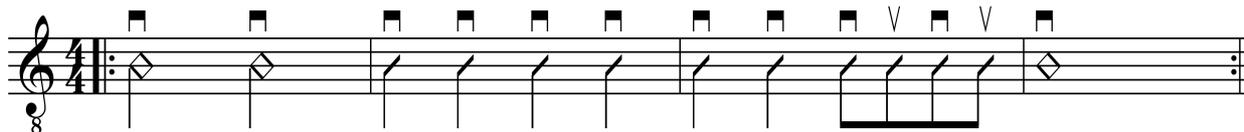
- X = Diese Leersaite darf **nicht** gespielt werden!
- 0 = Diese Leersaite darf gespielt werden!
- = Griffstelle für:
 - 1 = Zeigefinger
 - 2 = Mittelfinger
 - 3 = Ringfinger
 - 4 = kleiner Finger



Rhythmusnotation

Schlagmuster werden in dieser Schule mit Hilfe der „Rhythmusnotation“ dargestellt. Rhythmusnoten entsprechen den normalen Notenwerten. Zur Unterscheidung werden diese aber nicht mit einem runden sondern mit einem schrägen länglichen Notenkopf dargestellt. Das „Dach“ (Abschlag) und das „V“ (Aufschlag) über den Rhythmusnoten gibt die Schlagrichtung an.

Beispiel:



Die ersten beiden Rhythmusnoten entsprechen in ihrer Tondauer der Halben Note. Die Rhythmusnoten des zweiten Taktes entsprechen den Viertelnoten. In Takt 3 sehen wir zwei Viertel- und vier Achtelrhythmusnoten. Im letzten Takt wird eine Rhythmusnote dargestellt, die in ihrem Zeitwert einer Ganzen Note entspricht.

Taktarten und Taktzeichen

Musikstücke werden durch senkrechte Striche (Taktstriche) in zeitwertgleiche Teilstücke = Takte zerlegt:

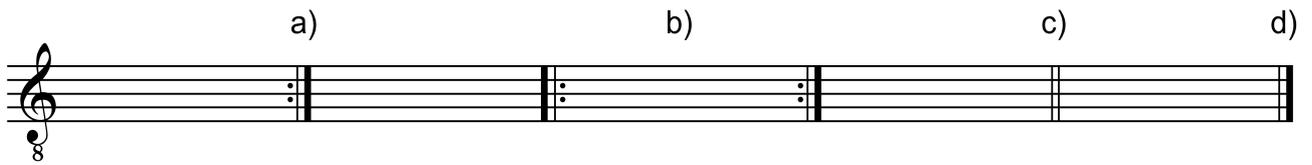


Wir kennen „gerade“ und „ungerade“ Taktarten. **Gerade Taktarten** sind z.B. der 4/4-Takt, der 2/4-Takt und der 6/8-Takt. **Ungerade Taktarten** sind z.B. der 3/4-Takt und der 3/8-Takt. Um welchen Takt es sich handelt steht direkt hinter dem Notenschlüssel:



Die oben genannten Taktarten sind die häufigsten Taktarten mit der wir es beim **Fingerstyle** zu tun haben. Seltener Taktarten wären z.B. der 9/8-Takt, der 3/2-Takt, oder der 7/8-Takt.

Die Taktstriche werden manchmal ersetzt durch bestimmte **Taktzeichen**:



a) Einfache Wiederholung; **b)** Einfache Wiederholung der Takte zwischen den beiden Taktzeichen; **c)** Teilschlußzeichen; **d)** Schlußzeichen – Ende des Musikstückes

Mehr Infos zum Thema Noten, Rhythmik, Musikzeichen etc. findet ihr in den angegebene Büchern der Literaturliste!

